

Die digitale Schulandacht

Ein spirituelles Angebot für Eltern und Schüler*innen in Zeiten der
Schulschließung – und darüber hinaus!

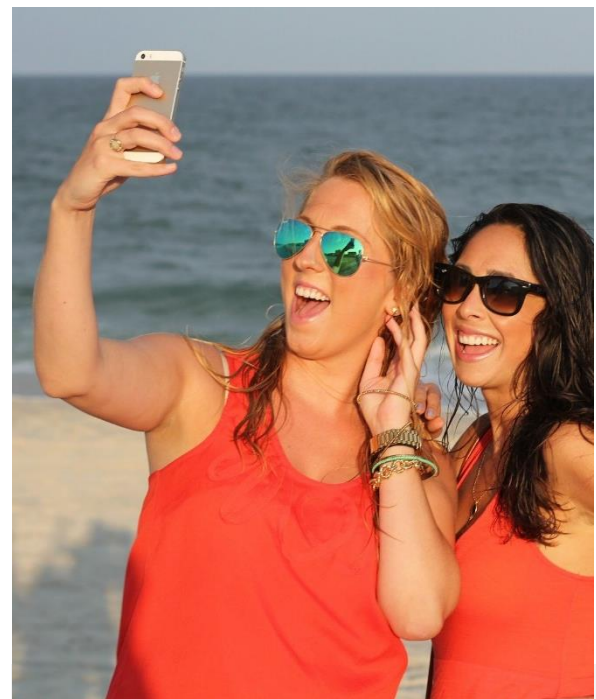
» ... look at me!«

Quirin Gruber, Schultheologe

Die Kameratechnik moderner Smartphones hat unser Leben verändert. Immer und überall können wir den Moment festhalten und teilen. Im Aufmerksamkeitswettbewerb sozialer Medien wird vor allem dem Besonderen und Außergewöhnlichen Beachtung geschenkt. Erstaunlich, dass bei diesem Bemühen, sich als einzigartig darzustellen, endlos gleiche Selfies entstehen ...

Menschen sind aufgerufen, ihr digitales Bild von sich selbst immer wieder zu erneuern, um die digitale Aufmerksamkeit nicht zu verlieren. Das ist nicht immer schlecht: Jugendliche können spielerisch verschiedene Rollen austesten und darstellen. Wer und wie wir sein wollen, ist nicht mehr so genau festgelegt und wir können uns immer wieder selbst neu ausprobieren.

Problematisch wird es, wenn das eigene Selbst in der virtuellen Darstellung immer mehr optimiert wird, z. B. durch künstliche Filter und Bildbearbeitungssoftware. Wir kennen die Selfies, in denen uns Menschen mit künstlich geglätteter Haut, muskelbepackt oder vollen Lippen und übergroßen, perfekten Augen ansehen. Hier entfernt sich das virtuelle Selbstbild von der Realität immer mehr – weckt falsche Hoffnungen und lässt die Realität blass aussehen ...



Immer und überall können
wir den Moment festhalten
und teilen.



Zwischen Zuversicht und Selbstzweifel finden wir uns selbst aufgehoben in der Liebe Gottes.

... Leben als Fragment

Die eigene Identität zu finden und nach außen darzustellen ist auch für Christen ein lebenslanger und komplizierter Prozess. Wir alle sind verletzlich und voller Widersprüche. Wir spüren den Druck, uns selbstbewusst, interessant und attraktiv zu präsentieren und Schwächen möglichst nicht zu zeigen. Uns selbst anzunehmen, wie wir wirklich sind, gelingt uns vermutlich nicht immer.

Das Unvollendete und Unvollkommene dürfen wir aber stehen lassen, es darf keinen Zwang geben, alles verändern und verbessern zu müssen. Aus christlicher Sicht ist Leben immer Fragment: Ein Bekannter, der mit starken Handicaps leben muss, hat einmal gesagt, dass er sein Leben, so wie es jetzt ist, nicht wirklich in allen Aspekten gut finden kann. Aber als Christ freut er sich, dass nach dieser Welt voller Grenzen und Brüche eine neue Welt von Gott her auf ihn zukommen wird, eine Welt, in der er ohne Einschränkungen und vollkommen frei sein kann.

Diese christliche Hoffnung ist keine Flucht oder Vertröstung, diese Hoffnung ist eine starke Kraft, die uns helfen kann, gelassen und realistisch zu leben, mit uns selbst und mitten in dieser Welt.

Wer bin ich? ...

Dietrich Bonhoeffer schrieb im Juni 1944 im Gefängnis ein berühmtes Gedicht: »Wer bin ich?«

Zwischen Hoffnung und Selbstzweifel findet Bonhoeffer den Grund seiner Identität in der Schöpferliebe Gottes. Es lohnt sich sehr, sich diesen Text anzuhören:

<https://youtu.be/irTd-yYHSDg>

... die Sommerferien fest
im Blick.



Freizeitgestaltung für Große und nicht ganz so Große ...

Aus dem Netz gefischt ... | »Das philosophische Radio WDR 2«

Ein Tipp für alle, die Freude am Denken und an der Philosophie haben: Das philosophische Radio WDR 2 läuft jeden am Freitag um 21.00 Uhr auf WDR 2 und ist jederzeit als Podcast verfügbar: Renommierete Philosophen, Theologen und Soziologen sprechen über interessante und oft auch aktuelle Themen. Für alle, die sich gerne mal hinter die Oberfläche denken.

Marianne Kaurin | »Irgendwo ist immer Süden«

Am letzten Schultag soll jeder aus der Klasse von seinen Plänen für die Sommerferien erzählen. Alle vereisen. Ins Ausland. Inas Mitschüler sind geradezu versessen aufs Ausland – es gibt sogar einen Wettstreit, wer schon in den meisten Ländern war. Nur dass Ina nicht mithalten kann, weil das Geld zuhause knapp ist. Als sie an der Reihe ist, hört sie sich sagen, sie würde in den Süden fahren. Damit die Lüge nicht auffliegt, bleibt Ina ab dem ersten Ferientag in ihrem Zimmer. Bis der Neue aus ihrer Klasse Ina am Fenster entdeckt und ihr einen verrückten Vorschlag macht. Ab 11 Jahren.

Edward Brooke-Hitching u. a. | »Atlas der erfundenen Orte«

Eine amüsante Zusammenstellung historischer Karten, die neben spannenden Entdeckungen von Forschern und Reisenden vor allem Erfindungen und Irrtümer präsentieren: Kalifornien – eine Insel? Versunkene Königreiche? Das irdische Paradies? Zusammen mit spannenden Begleittexten ein amüsantes Buch zum Blättern, Staunen und Wundern – und den Urlaub im Kopf. Ab 14 Jahren.